



Der Kurier.

Hallische Zeitung für Stadt und Land.

In der Expedition des Kuriers. (Redakteur C. G. Schwetsche.)

(Jeden Montag und Donnerstag erscheint ein Stück. — Vierteljährl. Pränumerationspreis 20 Sgr.
 Insertionsgebühren für 1 gedruckte Zeile 1 Sgr.)

N^o 12. Montag, den 11. Februar 1828.

Berlin, den 6. Februar.

Se. Maj. der König haben dem Geheimen Ober-
 Finanzrath Rosenstiel, Direktor der Porzellan-
 Manufaktur, den rothen Adler-Orden zweiter Klasse
 mit dem Eichenlaube zu verleihen geruhet.

Die Preuß. Staatszeitung vom 7. Febr. enthält
 den, unterm 30. Dec. 1827 ausgefertigten, Land-
 tags-Abschied für die, zum zweiten Provinzial-Land-
 tage der Kur- und Neumark Brandenburg und des
 Markgrafenthums Niederlausitz versammelt gewesenen
 Stände.

Im verflossenen Jahre sind hier 8323 Kinder (4257
 Söhne und 4066 Töchter) geboren; gestorben sind
 überhaupt 6714 Personen. Im Jahre 1826 waren
 8226 Kinder geboren; dagegen 6793 Personen gestor-
 ben; folglich sind 1827, 97 Kinder mehr geboren und
 79 Personen weniger gestorben. Unter den im Jahre
 1827 Gebornen befinden sich 1mal Drillinge, 85mal
 Zwillinge und 1289 uneheliche Kinder (635 Söhne
 und 654 Töchter); es ward also das siebente Kind un-
 ehelich geboren. Unter den Gestorbenen befinden sich
 692 Uneheliche (348 Söhne und 344 Töchter). Ge-
 trauet sind überhaupt 2101 Paare. — Durch Un-
 glücksfälle kamen um 90 Individuen (71 männliche,

19 weibliche). Im Monat Juli, 15 männliche, 3
 weibliche; im Februar keiner; im März 4 männliche.
 Ertrunken waren im Ganzen 44 (37 männliche, 7
 weibliche). Durch Selbstmorde wurden hingerafft:
 52 (45 männliche, 7 weibliche). Erhängt hatten sich
 26 männliche, 4 weibliche. Erschossen: 14 männliche
 Individuen.

Portugal.

Lissabon, d. 13. Jan. Die Deputirtenkam-
 mer beschäftigt sich sehr ernstlich mit der Untersuchung
 der Thatsachen in Bezug auf die Ereignisse zu Ende
 des Juli und Anfangs August. Die Kommission hat
 darauf angetragen, daß das Ministerium der Kam-
 mer, sobald als möglich alle Auskunft über die damals
 stattgefundenen willkürlichen Verhaftungen ertheile.

Der Grund, weshalb die Regentin jetzt tiefe Trauer
 trägt, ist die Mißheirath ihrer Schwester. Nach der
 Landesitte trauern die Adeligen 4 Wochen lang, wenn
 ein Mitglied ihrer Familie unter seinem Range hei-
 rathet.

Spanien.

Madrid, d. 17. Jan. Seit der Entlassung der
 Polizeikommissaire durch das Dekret vom 13. Dez. v. J.

vermehrten sich die Ermordungen täglich. Neuerlich wurden zwei Richter, die in einem Prozesse nach Pflicht und Gewissen entschieden hatten, bei Nachtzeit erdolcht. — Das Gerücht von der Schwangerschaft der Königin ist seit einigen Tagen allgemein verbreitet.

Am 9. wurden hier drei Straßenräuber, die Brüder Garcia und Eugenio Martin aufgeknüpft; allein wenige Stunden nachher fielen nahe vor den Thoren Madrids schon wieder Verraubungen vor.

Aus dem, bei der General-Inspektion der royalistischen Freiwilligen angefertigten Bestand erhellt, daß deren Zahl sich am 31. Dezember auf 350,000 belief, deren Unterhaltung 240 Mill. Realen erfordert; diese werden durch speziell dazu bestimmte Auslagen und Hülfquellen aufgebracht. Im Kriegsamte ist zugleich nachgewiesen worden, daß das aktive Heer, mit Inbegriff der Provinzial-Miliz, sich auf 91,000 Mann beläuft.

Vom 21. Jan. Am 11. sind die Fregatten Isidro und Veloz Pasajera, die Brigg-Goelette Nueva York und die Bombardier-Goelette dos Marias von Cadix nach Havanna unter Segel gegangen.

Unsere Regierung wendet das Mögliche an, um ihre Verbindlichkeiten gegen ihre rechtmäßigen Gläubiger zu erfüllen. So enthielt die Cadixer Zeitung vom 15. eine Aufforderung des Handelskonsulats an alle diejenigen, welche zu der im Jahre 1819 kontrahirten Anleihe von 18,000,000 Realen beigetragen, sich mit ihren gehörigen Dokumenten beim Konsulat einzufinden und den zehnten Theil der vorgestreckten Summe in Empfang zu nehmen.

In Katalonien steht der berühmte Rebelle Sep del Estanyß von Neuem an der Spitze von 4000 Insurgenten. — Die französische Seite verlangte Note (vergl. unsr. Zeit. Nr. 11) über die gegenwärtige Lage Spaniens wurde heute im Staatsrathe vorgelesen. Der Vater Cyrillo Alameda, Hr. Elisalde, Staatsrath und der General Zambrano, Kriegsminister, sind die Hauptverfasser dieses wichtigen Aktenstücks.

Barcelona, d. 18. Januar. In diesen Tagen hat man über 2taus. Mann aus verschiedenen Garnisonen gegen die Gebirgsgegenden ausgesandt. Auch der General Manso, der seit 6 Wochen Nichts gethan, hat sich an der Spitze einer Kolonne in Bewegung gesetzt. Maulthiertreiber erzählen, daß die Bänder erstaunlich schnell wachsen, und nach Briefen soll die Gährung in Navarra und Aragonien über alle Beschreibung seyn. Hr. Calomarde hat bei dem Könige auf die Absetzung fast aller einigermaßen angesehenen Beamten in Katalonien angetragen. Der König hat keine Antwort darauf erteilt. In Valencia geschehen neuerdings viele Verhaftungen von Liberalen: unter

andern hat dies Loos alle vormaligen Konstitutionellen Stadtbehörden getroffen.

Frankreich.

Paris, d. 29. Jan. Schreiende Ungerechtigkeit betitelt der Courier einen Artikel, in dem er Folgendes sagt: Im Jahre 1818 setzte eine zornige Ordonnanz alle Offiziere der alten Armee, welche zehn Jahre gedient hatten und nicht angestellt waren, auf halben Sold, mit der Hinzufügung, daß alle diejenigen, die binnen zehn Jahren nicht angestellt seyn würden, alsdann diese Pension verlieren sollten. Man erschrak, glaubte aber nicht an die Ausführung einer so grausamen Maaßregel. Jetzt aber naht der schreckliche Zeitpunkt heran; wenige jener Offiziere sind angestellt worden, denn sie erfreuten sich nicht der Gunst des Hrn. v. Clermont-Tonnere (des jetzt verabschiedeten Kriegsministers), viele waren schon über das Alter hinaus, wo man einen neuen Stand ergreifen kann, noch mehrere waren und sind durch Wunden und im Dienste des Vaterlandes geleistete Anstrengungen so schwach, daß sie zur Arbeit unüchtig sind. Ihr Gehalt war keine Gunst, sondern eine heilige Schuld des Vaterlandes. Und jetzt will man diese nicht zahlen? Man findet 1,800,000 Fr. in der Staatsausgabe zu viel für diesen heiligen Zweck, und möchte lieber ergraute Krieger im Alter dem Elend, dem Bettelstab, der Verzweiflung Preis geben? Und doch bewilligte man so leicht eine Milliarde für die Emigrirten, giebt jährlich einige Millionen aus, um Seminare zu bauen und Klöster und Pfaffen-Konventikel reich auszustatten? Eine schreiende, empörende Ungerechtigkeit wäre es, wenn man es dann wagen wollte, die kleine Summe im Budget zu groß zu nennen, die für das köstliche Blut gezahlt wird, welches für Frankreichs Heil, Größe und Ruhm geflossen ist.

Vom 30. Jan. Die Minister sind mit allen Personen, die durch Geschäfte zu ihnen geführt werden, äußerst höflich, voll schöner Worte und Versprechungen. Selbst gegen die Männer der linken Seite lassen sie es in dieser Beziehung nicht fehlen, nur sind sie über die politische Leitung noch nicht ganz einig. Der geachtetste, oder vielmehr der einzige ausgezeichnet geachtete Mann unter ihnen ist Hr. Portalis. An ihn schließt sich Hr. Roy an, der durch ihn in das Ministerium gebracht ward. Auf diese Seite hält sich auch Hr. v. Caseronnays, der Minister der auswärtigen Angelegenheiten und Hr. v. St. Ericq, der Handelsminister. Hr. v. Caseronnays ist von altem Adel, nicht ohne Aufklärung, redlich und mit dem Zustande von Europa bekannt. Er scheint auch konstitutionnell zu seyn. Diese vier Minister halten zusammen und stimmen für die konstitutionnelle Richtung. Auf der andern Seite stehen die H. v. Chabrol,

Hermopolis, und zwischen beiden die H. v. Martignac und Decaur. Da der letztere Kriegsminister unter dem Dauphin ist, so muß er eine gewisse Mäßigung beobachten. So sind die Parteien im Ministerium vertheilt. Es scheint sicher, daß bis zur Eröffnung der Kammern keine weitere Aenderung darin mehr vorgehen wird. Der Zustand der Kammern wird alsdann Alles entscheiden. Es wäre leicht möglich, daß durch irgend eine neue Kombination Hr. v. Polignac, und mit ihm ein Ministerium von der rechten Seite, ans Ruder käme.

Gestern Vormittags wurde der berüchtigte Geistliche Contrafatto, eines abscheulichen Angriffs auf die Unschuld eines Kindes überwiesen, an den Pranger gestellt und gebrandmarkt. Eine unermessliche Menge Strömte herbei; indessen hatte die Polizei alle Maaßregeln zur Aufrechthaltung der öffentlichen Ruhe getroffen. Man hat bemerkt, daß Contrafatto während der ganzen Zeit, daß er am Pranger gestanden, Thränen vergossen hat. In dem Augenblick, als man ihn gebrandmarkt hat, ist er in Ohnmacht gefallen; man hat ihn durch flüchtige Salze wieder zu sich selbst bringen müssen, und ihn dann nach dem Gefängniß Bicetre zurückfahren lassen.

Vom 31. Jan. Gestern verurtheilte das hiesige Civilgericht den Fiscus, einen beträchtlichen Theil des neuen Kanzleigebäudes in der neuen Luxemburgerstraße, das auf Befehl des Hrn. v. Peyronnet (des verabschiedeten Justizministers) aufgeführt worden war, niederreißen zu lassen. Die benachbarten Hauseigenthümer waren durch diesen Bau beeinträchtigt worden.

Der in Nantes erscheinende Freund der Charite enthält folgenden Artikel: „Wir haben der von dem Pfarrer zu Apremont gegen die Deputirtenkammer auf der Kanzel gemachten Aeußerungen erwähnt. Jetzt erfahren wir, daß dieser Pfarrer auf Befehl des Hrn. Bischofs von Luzon die von ihm ausgesprochenen unziemlichen Worte auf öffentlicher Kanzel widerrufen hat. Noch mehr: dieser Geistliche hat seine Pfarre verloren, und man versichert sogar, daß er vierzehn Tage im Seminar Buße werde thun müssen, ehe er wieder eine andere Pfarre erhält.“

G r o ß b r i t a n n i e n .

London, d. 30. Jan. Aus den verschiedenen Reden, welche nach der Eröffnung des Parlaments am gestrigen Tage gehalten wurden, heben wir noch Folgendes heraus: Lord King drückte sein Erstaunen aus, daß von den Getreidegesetzen in der Thronrede nichts erwähnt worden sey. Hierauf erhob sich der Herzog v. Wellington und erklärte, daß die Regierung Sr. Maj. beabsichtige, während der Sitzungen eine Maßregel rücksichtlich des Getreides in

Vorschlag zu bringen. Er vertheidigte ferner den Ausdruck: alter Verbündeter, (welcher in der Thronrede bei Darlegung der von England gegen die Pforte zu beobachtenden Verhältnisse gebraucht worden war), behauptete, daß dieser Name der Pforte gebühre, und stellte es als einen wesentlichen Punkt dieser Angelegenheit dar, daß die ottomanische Pforte einen wesentlichen Theil des europäischen Gleichgewichts ausmache. England, so wie auch ganz Europa, habe ein Interesse dabei, sie zu beschützen, und bei den im Oriente eingetretenen Veränderungen sey England mehr als irgend eine andere Nation interessirt. In Erwiderung einer in den Erörterungen vorgekommenen Bemerkung müsse er erklären, daß er den Admiral Codrington nicht anklage; das letzte Ministerium habe ihn bereits durch das gegen ihn beobachtete Verhalten frei gesprochen, und er, der Herzog, habe nicht das Recht, zu sagen, daß der Admiral seine Pflicht gegen seinen König und gegen sein Vaterland nicht erfüllt habe. Die Rede des Herzogs wurde mit großem Beifall aufgenommen. Der Marquis von Lansdown und Lord Goderich vertheidigten ebenfalls den Admiral. — Die Dankadresse wurde in beiden Kammern ohne Widerspruch angenommen.

Die Hofzeitung enthält folgende Ernennungen: Minister, die keine Mitglieder des Kabinetts sind: Groß-Admiral S. R. H. der Herzog v. Clarence; General-Fiskal, Sir John Bessett; Kommissair der Waldungen und Forste, Hr. Charles Arbuthnot; Vicepräsident des Handelsbüreau's, Hr. T. Lewis; Generalzahlmeister, Hr. W. Fitzgerald. — Unterstaatssekretaire: des Innern, die Herren Philipps und William Peel; der Kolonien, Hr. Stay; der auswärtigen Angelegenheiten, Lord Howard de Walden und Hr. Bakhause; Schatzsekretaire, die Herren Planta und Dawson; General-Anwalt, Sir M. Tyn-dall; Lord Lieutenant von Irland, der Marquis d'Angelsea und Generalsekretair der irländischen Angelegenheiten, Hr. Lamb.

Die Hofzeitung meldet die Ernennung des Lords Beresford zum General-Feldzeugmeister.

Vom 1. Febr. Gestern im Oberhause erklärte der Herzog v. Wellington auf eine Frage des Lords Clifden, daß es nicht die Absicht des Ministeriums sey, eine Bill zur Aufhebung oder Einschränkung der Pönal-Gesetze wider die Katholiken einzubringen.

Im Unterhause kündigte Hr. G. Banks zum Montage einen Antrag an, die Land-Steuer für Englische Katholiken mit der für andre Unterthanen gleich, d. h. auf die Hälfte zu setzen.

Lord Holland kündigte heute zum Montage einen Antrag auf Vorlegung vor. Papieren in Be-

treff unsrer Unterhandlungen mit der Pforte und zur Erläuterung der, dem Admiral Godrington gegebenen Instruktionen an.

Der Königl. Dänische und der Kolumbische Gesandte sind von Calais angekommen.

In unserm neuen Kabinet sind sieben Mitglieder für die Katholischen Forderungen gestimmt (Dudley, Melville, Ellenborough, Grant, Aberdeen, Palmerston, Huskisson), so wie sechs denselben entgegen (Wellington, Bathurst, Goulburn, der Lord-Kanzler Lyndhurst, Peel, Herries).

Die Erklärung, welche der Herzog von Wellington am 2. Mai 1827 öffentlich im Oberhause über seine Unfähigkeit zur Verwaltung der Premierministerstelle abgab, lautet wörtlich so: „Wer könnte wohl glauben, daß ich, der ich in einer Lage mich befinde, die mich in den Stand setzt, dem Wohlwollen Sr. Maj. alle meine alten Freunde und Waffengeführten zu empfehlen, und ihre ruhmvollen, unter meinem Befehle geleisteten Dienste zu belohnen, freiwillig einen Posten, der so sehr mit meinen Neigungen und meinen Gewohnheiten übereinstimmt, gegen den eiteln Ehrgeiz aufgeben sollte, an die Spitze der Regierung Sr. Maj. gestellt zu werden. Ich weiß, daß ich keine der erforderlichen Eigenschaften für diese Verrichtungen besitze; ich weiß, daß ich die nöthige Beredsamkeit zur Aufrechthaltung dieser Rolle vor der Kammer nicht habe.“ (Allgemeines Beistimmen und Gelächter). „Mit dieser Meinung über den Posten, den ich an der Spitze der Armee versah, mit dem Bewußtseyn meiner Fähigkeit, ihm Genüge zu leisten, und meiner Unfähigkeit, den eines ersten Ministers versehen zu können, würde ich ein Thor und mehr als ein Thor gewesen seyn, wenn ich jemals den unsinnigen Entwurf gehabt hätte, den mir gewisse Personen aus Beweggründen eines eiteln Egoismus untergelegt haben.“ Nach einer solchen Erklärung müssen wir gestehen, sagt ein engl. Blatt, daß wir höchst erstaunt waren, als es sich bestätigte, der Herzog von Wellington habe den Posten eines Premierministers angenommen.

Obgleich das Loch in dem Bett der Themse noch nicht völlig zugestopft ist, so wird doch bereits, mittelst einer Dampfmaschine, das Wasser aus dem Schacht herausgepumpt. Die Leichen der ertrunkenen Arbeiter hat man noch nicht gefunden.

Italien.

Die Fürstin Berkeley, Wittwe des letzten Markgrafen von Anspach, ist am 13. Januar zu Neapel mit Tode abgegangen. Ihr Sohn erster Ehe, der Ritter R. Reppel Craven, ist, in dem von derselben hinterlassenen Testamente, zu ihrem Universal-Erben eingesetzt worden.

Deutschland.

Leipzig, d. 27. Jan. Die hiesige theologische Fakultät hat einen Bericht bei dem k. sächsischen Oberkonsistorium in Dresden eingegeben, in welchem sie sich des Professors Krug annimmt und sich über die Eingriffe des katholischen Konsistorium in die evangelischen Landesfreiheiten beschwert. Diese Behörde soll nämlich als Kläger gegen den Professor Krug wegen seiner neuesten Schrift über die protestantischen Katholiken aufgetreten seyn.

Wien, d. 1. Febr. Der früher in Munkatsch, dann in Theresienstadt gefangen gehaltene Fürst Alexander Wpsilanti, welcher vor einiger Zeit seine Freiheit wieder erhalten hatte, ist hieselbst auf seiner Durchreise nach Verona, wohin er sich mit seinem Bruder begeben wollte, in Folge langwieriger Leiden gestorben.

Weimar, d. 2. Febr. Vorgestern ist die 91jährige verwitwete Legationsrätthin Kogebue, Mutter des ermordeten Staatsraths von Kogebue, eine bis zu ihrer letzten Stunde durch Geistesthätigkeit und ungewöhnliche Lebhaftigkeit ausgezeichnete Frau, hier verstorben. Sie hinterläßt hier einen Sohn, eine Tochter und Enkel, und anderwärts mehrere Enkel und Urenkel. Zu erstern gehört der Weltumsegler, Kapitain von Kogebue.

München, d. 29. Jan. Nicht bloß, was unsere Stände thun, auch was sie unterlassen, hat Interesse für die Nation. In dieser Beziehung erregt und verdient es Aufmerksamkeit, daß ein Antrag, unterzeichnet von den Abgeordneten Geier, Graf von Benzel-Sternau, Hagen, Ziegler, Thinner, Rabl, Wanzel, Clarus, an die Kammer der Abgeordneten, von dem über die Anträge berichtenden Ausschuss als ungeeignet, d. i. als die Aufmerksamkeit der Kammer nicht verdienend, beseitigt wurde. Und doch ist dabei von einer wichtigen Angelegenheit die Rede, von dem Rechte der Nation, diejenigen Männer, denen sie ihr Zutrauen schenkt, ungehindert als ihre Abgeordneten bei den Ständen wählen zu dürfen. Alle Staatsdiener können nemlich jetzt nur nach eingeholter Bewilligung der Regierung in die Kammer der Abgeordneten treten; diese Beschränkung ist im Jahre 1825, im Widerspruch mit der frühern Observanz, auch auf die Gemeinde-Beamten ausgedehnt worden.

In der heutigen Sitzung der Kammer der Abgeordneten wurde das Resultat der Abstimmung über den Gesetzesentwurf, die Einführung der Landräthe betreffend, welcher unter den von der Staatsregierung zugestandenen Modifikationen mit einer Majorität von 100 gegen 10 Stimmen angenommen worden, verkündet.

Bremen, d. 30. Jan. Der Ausfuhr-Handel deutscher Fabrikate nach Amerika scheint auch in dem

neuen Jahre wieder bedeutend werden zu wollen. Zur kräftigen Betreibung desselben sind mehrere böhmische und sächsische Häuser zusammengetreten, die vornehmlich in Linnenwaaren, gewürfelten sowohl als weißen, große Aufkäufe an Ort und Stelle machen, und die Waare sodann über Hamburg direkt versenden. Diese Häuser haben in Amerika, namentlich in Brasilien, eigene Komptoire errichtet, auch unter sich Aktien ausgestellt, die selbst von Kapitalisten, die nicht unmittelbar bei der Betreibung des Geschäfts theilhaftig sind, genommen werden. — In sächsischen Spizen geht ebenfalls etwas Bedeutendes nach den amerikanischen Märkten. Es sind davon in den Fabrikstädten ansehnliche Einkäufe durch Reisende für Newyorker Häuser, während dieses Winters, gemacht worden.

Niederlande.

In der Nacht vom 25. zum 26. Januar zwischen 11 und 12 Uhr ist der dem Wilhelmsplage zu Spaa gegenüber liegende Berg zum Theil eingestürzt und hat drei oder vier an seinem Abhange liegende Häuser mit dem Untergange bedroht. Man schreibt darüber aus Spaa vom 26. Jan. Folgendes: Von der Seite des Berges Spaloumont, welche nördlich von Spaa emporragt, begannen unerwartet um Mitternacht ungeheure Felsstücke nach und nach herabzufallen, welche drei Häuser beträchtlich beschädigten. Durch das Getöse dieser herabfallenden und sich spaltenden Masse wurden plötzlich alle Einwohner aus dem Schlafe geschreckt. Das Getöse glich dem eines großen einstürzenden Gebäudes. Die Wache begab sich indeß sogleich an den Ort des Vorfalles und veranlaßte die Bewohner, ihre Häuser so schnell als möglich zu verlassen. Auch brachte jeder sein Hausgeräth, so gut es irgend geschehen konnte, in Sicherheit. Zum Glück hat Niemand das Leben verloren. Bloß hat ein Felsstück, das sich auf einen Pferdestall warf, ein Pferd und eine Ziege getödtet. — Die Gefahr war indeß, jenem Schreiben zufolge, noch nicht vorüber; man erwartet vielmehr jeden Augenblick wiederholtes Herabstürzen ähnlicher Massen. Uebrigens hatte man schon einige Tage vorher Risse bemerkt, aus denen man auf das Ereigniß hätte schließen können.

Türkei.

Bucharest, d. 8. Jan. Seitdem die Botschafter der verbündeten Mächte Konstantinopel verlassen haben, scheint dort eben so wenig, als bei den Nachbarstaaten, die Lage der Dinge verändert zu seyn. Die Pforte fährt fort, Kriegsrüstungen anzuordnen, und den Geist der Nation zu bearbeiten, die russischen Truppen sammeln sich fortwährend auf den Gränzen, und in den österreichischen Staaten dürfte man auch auf jeden Fall Vorbereitungen treffen.

Der Londoner Courier vom 26. Jan. theilt folgendes, von dem General Church aus Dragomestre vom 1. Dez. erhaltene Schreiben mit: „Nach einem sehr mühsamen, aber glücklichen Marsch von Korinth nach Kap Papas, und nachdem wir die Türken über unsere Bewegungen zu täuschen gewußt, viele Gefangene gemacht, und die vier Provinzen Calavrita, Postiza, Patras und Gastuni, wo man aus Verzweiflung die Waffen niedergelegt, in Aufstand gebracht hatten, drangen wir, trotz der Armee Achmet Pascha's und seiner furchtbaren Kavallerie durch die großen Ebenen von Patras vor. Sobald wir an der Stelle angekommen, wo ich die Armee nach Westgriechenland einschiffen wollte, ließ ich die Stellung in aller Eile besetzen und die Einschiffung hatte Angesichts des Feindes Statt. Unser Marsch von einem Ende des Peloponnes nach dem andern war mit allen erdenklichen Schwierigkeiten verknüpft und wurde noch dazu durch das schlechteste Wetter erschwert, welches ich in Griechenland je gesehen habe. Zwei Monate lang regnete es unaufhörlich, und von Selten gänzlich entblößt, waren wir der vollen Wuth der Elemente preisgegeben. Der letzte Tag unseres Marsches, in den Ebenen von Patras, war höchst glorreich. Ich war glücklich genug gewesen, meine Bewegungen den an Streitkräften uns bei weitem überlegenen Türken zu verdecken; so daß an demselben Tage, wo Achmet Pascha mit 5000 Mann Infanterie und 1500 Kavallerie durch die Ebene rückte, ich sie selbst an einer andern Seite, jedoch ganz nahe hinter ihm, mit 1000 Mann Infanterie durchzog. Da sich die feindlichen Streitkräfte in Patras und den Umgebungen auf etwa 8000 Mann beliefen, so konnten wir nur mittelst unserer Mandores unsern Zweck erreichen, und fast auf Schußweite von den Türken ging unsere Einschiffung vor sich. Wir haben hier gelandet, von Dragomestre Besitz genommen und bivouaquieren jetzt in der Umgegend. Die Türken haben sich bei unserer Annäherung nach Prevesa und Missolonghi zurückgezogen. Sobald es mir gelungen ist, die durch die Anwesenheit des Feindes noch eingeschüchterten Bewohner dieser Gegend zu organisiren, werden wir wahrscheinlich unsere Operationen gegen den letztgenannten wichtigen Platz beginnen. Die Besatzung von Missolonghi ist, wie man behauptet, 3000 Mann stark. Der übrige Theil meiner Truppen wird binnen kurzem nachkommen, ich werde dann mit ihm vereint vordringen, und dem Kriege in diesem Theil des Landes eine andere Gestalt geben.“ (Bekanntlich wird Missolonghi bereits vom General Church blockirt.)

Livorno, d. 18. Jan. Aus Zante wird gemeldet, daß ein Theil der im Hafen von Navarin noch zurückgebliebenen ägyptischen Flotte am 20. Dec., mit

vielen griechischen Familien am Bord, ausgelaufen sey, und den Weg nach Alexandrien genommen habe. Ibrahim Pascha selbst soll mit dem größten Theile seiner Truppen in Morea geblieben seyn, und daselbst die Befehle seines Vaters abwarten wollen. Die nach Alexandrien zurückgekehrte Division soll auf ihrem Wege mit einer griechischen Eskadre handgemein geworden, aber Sieger geblieben seyn. Lord Cochrane wollte Patras blockiren. Kapitain Hastings soll mit der Blockade von Missolonghi beschäftigt, und es ihm schon gelungen seyn, sich der Insel Wassiladi zu bemächtigen, wovon er eine Abtheilung von dem Korps des Generals Church geworfen hat; er will, setzt man hinzu, die Mitwirkung dieses Generals von der Landseite abwarten, um Missolonghi anzugreifen. Es scheint, nach allen aus Morea eingegangenen Nachrichten, daß die Türken dort gar keine Mittel zur See mehr besitzen, und daß man nach und nach der Uebergabe aller von den Türken besetzten griechischen Festungen entgegensehen dürfe.

Ein Schreiben aus Melos vom 25. Dez. meldet: es sey Ibrahim Pascha gelungen, 54 Schiffe auszubessern und wieder auszurüsten, worunter ein Linienschiff und sechs Korvetten. Diese Konvoi sey gegen Ende Decembers nach Alexandrien abgefegelt und habe eine große Anzahl Griechen jedes Alters mitgenommen. Ibrahim selbst sey mit 15,000 Mann regul. Truppen zurückgeblieben und setze seine Verheerungen in Morea fort. — Im Laufe des Decembers sey eine Konvoi von 45 Christlichen Segeln in Navarin mit Lebensmitteln und Bedürfnissen zur Ausbesserung der Flotte Ibrahim's eingelaufen.

(Seit längerer Zeit theilen weder der Oesterreichische Beobachter, noch die Allgemeine Zeitung Nachrichten aus Konstantinopel mit. Die letzten, welche wir von daher erhielten, waren vom Anfang dieses Jahres datirt. Eben so fehlt es immer noch an bestimmten Nachrichten über Ibrahim Pascha, Lord Cochrane u. a.).

A m e r i k a.

Die Flottille des Admirals Laborde, die einzige Streitmacht, welche Spanien noch in Amerika besitzt, ist, nach dem Bericht amerikanischer Zeitungen, in Havana segelfertig, um mit viertelthausend Mann, 100 Offizieren und 8000 Mann am Bord, einen Angriff auf Karthago (in der Republik Kolumbia) zu unternehmen.

Man hat Nachrichten aus Karthago bis zum 9. Dec. und Bogota bis zum 22. November. Diese letztere Stadt hat ein schreckliches Erdbeben erlitten, das die meisten Kirchen und öffentliche, so wie viele Privatgebäude, theils vernichtet, theils schwer beschädigt, auch in beträchtlichem Umkreis um die Stadt her

gewüthet hatte. Die Wohnung des Präsidenten Bolivar blieb ohne Schaden.

Chronik der Provinz Sachsen.

Merseburg. Im Jahre 1827 gab es in diesem Regierungsbezirke, 64 Selbstmörder und 141 Verunglückte; im Jahr 1826 zählte man 75 Selbstmörder und 166 Verunglückte; also 11 Selbstmörder und 25 Verunglückte mehr.

Die Stadtschulden in Eilenburg betragen nur noch 1500 Thlr.; und man wird binnen kurzem solche abtragen.

Für die Errichtung und Unterhaltung einer Straßenbelichtung in Torgau sind von dem größten Theile der Einwohner, auch von mehreren Offizieren der Garnison, im Wege der freiwilligen Subskription auf 6 Jahre, zusammen 800 Thlr. jährlich gezeichnet worden.

Erfurt. Im Laufe vorigen Jahres haben in diesem Regierungsbezirke sechs Personen zum Besten der Kirchen und Schulen und für andere milde Zwecke Vermächtnisse und Schenkungen von 7098 Thlr. gemacht. Davon legirte der verstorbene pastor emeritus Kessler zu Wernigerode die bedeutende Summe von 5480 Thlr., worunter 1000 Thlr., um die jährlichen Interessen als Gehaltszulage einem Lehrer am Gymnasium zu Schleusingen zu verabreichen; 400 Thlr., um die jährlichen Zinsen an eine Magd in derselben Stadt zu zahlen, wenn sie lange Jahre mit christlicher Treue ihrer Herrschaft gedient hat.

Vermischte Nachrichten.

Am 28. Januar wurde unsern Greenwich ein abermaliger Versuch mit den Perkins'schen Dampfkanonen angestellt. Man stellte in einer Entfernung von 660 Fuß von der Dampfkanone eine Zielscheibe auf, und das Feuern dauerte von 1 bis 2½ Uhr. Es wurden 28 bis 30 Kugeln (Sechspfünder) mit einem Druck von ungefähr 770 Pfund pr. Quadratzoll abgeseuert. Herr Perkins zeigte an, daß dieses nur der halbe Druck sey, weil zu einer so kurzen Distanz keine größere Kraft erforderlich sey. Der Baron St. Denys und andere Französische Offiziere, welche gegenwärtig waren, erklärten sich mit dem Versuch vollkommen zufrieden gestellt.

Der Griechen-Ausschuß zu Thurgau in der Schweiz hat seine Einnahmen seit dem Jahre 1822 bekannt gemacht; sie belaufen sich auf 4533 Gulden 30 Kr. Unter andern Geschenken hatte ein Benediktiner Prälat des Klosters Fischingen auch eine im Jahre 1684 geschlagene Medaille auf die Alliance von Oesterreich, Polen und Venedig gegen die Türken dargebracht. Diese Medaille stellt auf der einen Seite die



drei verbündeten Fürsten, den Kaiser Leopold I., den König Johann Sobiesky und den Dogen von Venedig dar, die alle drei mit ihrer Rechten eine in einen Ring geschlossene Kette und in ihrer Linken ein Schwert halten. Auf der Umschrift steht: „Die Eintrachts-Treu dies Helden drei mit Sieg erfreu.“ Unten steht: Confoederatio et Concordia. Auf der Rückseite steht: „Durch diesen Bund der Türkenhund muß gehn zu Grund.“ Ueber der Inschrift ist ein Gefecht abgebildet zwischen einem Hund, dem Adler von Venedig, dem Polnischen Adler und dem Kaiserl. Adler. Ganz unten steht: „Durch Gottes Hand dies dreifach Band hab lang Bestand.“

Vor dem Tribunal zu Valenciennes hat ein Mann, der bereits 70 Jahre verheirathet ist, wovon er 24 Jahre in erster und 46 in zweiter Ehe friedlich und glücklich gelebt hat, jetzt auf Ehescheidung gegen seine zweite Frau geklagt; diese ist 69 Jahr alt, der Mann 94. Ein solcher Fall möchte in den Annalen der Ehescheidungsprozesse wohl noch nicht vorgekommen seyn.

Einem Briefe des Obersten Heidegger an Hrn. Cynard zu Folge hat der Herzog von Sachsen-Koburg der Kommission zu Poros 917 spanische Piafter (1 Piafter = 1 thl. 9 gr. Conv. M.) zur Unterstützung der nothleidenden Griechen übermacht.

Wie die Ugramer Zeitung erzählt, hat sich am 20. Dez. v. J. in dem Fort Clissa (in Dalmatien) ein Feuerwerker mittelst einer 12pfündigen Kanone entleibt. Er hatte dem Geschöß die volle Ladung gegeben, sich vor dessen Mündung gestellt und dasselbe mit der Lunte abgebrannt. Von dem zerrissenen und nach allen Richtungen geschleuderten Körper wurden nur einzelne Stücke aufgefunden.

Zur Zeit der letzten harten Fröste, trug sich der merkwürdige Fall zu, daß unweit Rotenburg im Hainöverschen von Arbeitern im Holze ein lebendiger Adler ergriffen wurde, der dergestalt mit Glatteis bedeckt war, daß er seine Flügel nicht bewegen konnte.

Die Frau eines Arbeiters, Namens Henry Cunliffe, zu Rawstentel (Lancashire), wurde am 13. d. M. von fünf wohlgestalteten Kindern (3 Knaben und 2 Mädchen) glücklich entbunden. Die Mutter befindet sich wohl, die Kinder aber starben 10 Minuten nach der Geburt.

Seit wann existiren Zeitungen?

Schon im Anfange des sechszehnten Jahrhunderts wurden zu Venedig die Neuigkeiten in einer fortlaufenden Reihe, allein nur schriftlich (Notizie scritte) aufgezeichnet. Eine sechszigjährige Sammlung dieser

Blätter wird in der Magliabecchischen Bibliothek zu Florenz aufbewahrt. Unbestreitbar ist dies die erste Sammlung regelmäßig fortgesetzter summarischer Anzeigen der neuesten politischen Nachrichten, in Zeitungsform. Auf dieselben folgten die Gelegenheitsblätter, die sogenannten Relationen, wovon man in Deutschland schon im Anfange des sechszehnten Jahrhunderts Spuren findet, und zwar zuerst zu Augsburg und Wien (1524), zu Regensburg (1528), zu Dillingen (1569), zu Nürnberg (1571), wo sie Anfangs in Briefform erschienen und zwar gedruckt, jedoch ohne Angabe des Druckorts oder einer Nummer. Kriegsvorfälle und Naturerscheinungen waren die Lieblingsmaterien. Schon zu den Zeiten der Armada (1588) veranlaßte die Königin Elisabeth in England eine fortwährende Bekanntmachung der Kriegsvorfälle, und der dreißigjährige Krieg gab einer eigenen englischen Kriegs-Chronik die Entstehung. Nach dieser Zeit entstanden in England Mercuries und Zeitungen ohne Zahl. Allein sie waren nicht nach der Form der heutigen Zeitungen verfaßt. Die ersten eigentlichen englischen Zeitungen sind: 1) der Public Intelligencer und 2) die London Gazette von 1665. In Deutschland hingegen hatte man schon seit Anfang des siebzehnten Jahrhunderts fortlaufende Neuigkeitsblätter, und zwar kann man als das erste derselben ansehen, die „Aviso, Relation oder Zeitung. Was sich begeben und zugetragen hat, in Deutschland und Welschland, Spanien, Niederlande u. s. w.“, vom Jahre 1612, von welcher zwar nur einzelne Blätter existiren, welche aber, weil sie numerirt, auf ein fortlaufendes Erscheinen schließen lassen. Unmittelbar hierauf folgend, und wegen seines unausgesetzt fortlaufenden Erscheinens als die erste eigentliche Zeitung in deutscher Sprache zu betrachten, ist das „Frankfurter Journal“, welches drei Jahre später von dem Buchhändler Emmel daselbst (1615) herauszugeben angefangen worden. Diesem folgten dann alsbald (1617) die „Post-Avisen“, von dem Postmeister v. d. Birghden, welche einen merkwürdigen Rechtsstreit von Seite Emmels veranlaßten. Beide Zeitungen haben zwar Namen und Form öfter gewechselt, jedoch ununterbrochen fortgedauert, und dem Namen Emmel gebührt das Verdienst der Einführung der Zeitungen. Im Jahre 1618 folgte dann der Postreuter, der in Fulda herauskam, und beinahe eben so frühe Spuren hat man von Nürnberger, Augsburger und Brüsseler Zeitungen. Wie zahlreich aber im achtzehnten und neunzehnten Jahrhundert die Zeitungen geworden sind, bedarf keiner weitern Ausführung.

Bekanntmachungen.

Auktion. Montags den 18. dieses Monats
Nachmittags um 2 Uhr und folgende Tage
sollen bei mir im Scharrengebäude verschiedene Mobili-
lien, als Taschenuhren, sehr gute männliche Kleidungs-
stücke, Wäsche, Tische, Stühle, Schränke, Laden-
tische und dergl. Utensilien zc., ein Klavier und mehre-
res Hausgeräthe, auch verschiedene Farbwaaren, of-
fentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung in
Courant verkauft werden.

Halle, den 6. Februar 1828.

Der Auktions-Kommissarius Köppler.

Veränderungshalber soll ein, in einer kleinen Stadt
der Umgegend gelegnes Backhaus verkauft oder verpach-
tet werden. Das Nähere ist zu erfragen bei Kern in
Hettstedt.

Die mit Gesetzeskraft versehene Verfassung der auf
Gegenseitigkeit und öffentliche Verwaltung gegründeten
Lebens-Versicherungs-Bank in Gotha ist erschienen,
und unentgeltlich bei unterzeichnetem Agenten, bei wel-
chem die Versicherungs-Anträge zu machen sind, zu haben.
Eisleben, im Januar 1828.

Heinr. Chr. Ritterich & Comp.

Bei Hemmerde und Schwetschke in Halle
und G. Reichardt in Eisleben ist zu haben:

Munk, J. Ph. Chr., das Bierbrauen in allen sei-
nen Zweigen, als Malzen, Gähren, Schrotten,
Hopfen zc. mit Bemerkung der Verfahrungsarten
bei dem Brauen am Rheine, in Baiern, Fran-
ken zc. Mit 12 Kupfertafeln. gr. 8. Neustadt,
Wagner. 2 Thlr.

Der selbe, der Hopfenbau, wie er seyn soll, um
sich in seiner Nützlichkeit mehr auszubreiten. Durch
eine Zeichnung erläutert. 8. Neustadt, Wagner.
geh. 7½ Sgr.

Der selbe, die Delreinigung nach einem leichten und
schnellen Verfahren, sowohl im Kleinen als im
Großen anzuwenden. Durch eine Zeichnung er-
läutert. 8. Neustadt, Wagner. geh. 7½ Sgr.

Schmidt, C. W., neue Ansichten und Erfahrun-
gen beim Branntweinbrennen und Bierbrauen in
den Jahren 1820 bis 1826. Mit Hinsicht auf
das allgemein in den Königl. Preuß. Staaten ein-
geführte Vemeischungssystem nebst einem Grund-
riß. gr. 8. Berlin, Schlesinger. geh. 1 Thl. 10 Sgr.

Recht, J. C., verbesserter praktischer Weinbau in
Gärten und vorzüglich auf Weinbergen. Mit ei-
ner Anweisung den Wein zu keltern. 4te Auflage
Mit 2 Kupfertafeln. Berlin, Nauck. geh. netto
25 Sgr.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin,		Pr. Cour.		Pr. Cour.			
d. 8. Febr. 1828.		Br.	S.	Br.	S.		
St.-Schuldsch.	4	88½	88½	Pomm. Pfandbr.	4	102½	102½
Pr. Engl. Anl. 18	5	102	101¼	Rur- u. Nm. do.	4	103½	103½
do.	22	5	100¼	Schlesische do.	4	104½	104
B. Ob. incl. lit. S	2	—	98	Pom. Dom. do.	5	106	—
Nm. Ob. m. l. C.	4	87½	87½	Märkische do.	5	106	—
Nm. Int. Sch. do	4	87½	87	Ostpreuß. do.	5	104	—
Berl. Stadt-Ob.	5	105	102	rückst. C. d. Nm.	—	47¼	46¼
Königsb. do.	4	87¼	—	do. do. d. Nm.	—	47¼	46¼
Elb. do.	5	98¼	—	Zinsesch. d. Nm.	—	48	47½
Danz. do. in Th.	—	30¼	30¼	do. do. d. Nm.	—	48	47½
Westp. Pfd. N.	4	94	93½	Holl. vollw. D.	—	19¼	—
dito B.	4	—	90½	Friedrichsd'or	—	14½	13½
Gr.-H. Pos. do.	4	97½	97	Disconto	—	—	—
Ostpr. Pfandbr.	4	—	93½				

Getreidepreise.

Nach Berliner Scheffel und Preuß. Selt.

Halle, d. 7. Februar.

Weizen	1	thl.	11	sg.	3	pf.	bis	1	thl.	15	sg.	—	pf.
Roggen	1	=	11	=	3	=	—	1	=	12	=	6	=
Gerste	—	=	23	=	9	=	—	—	=	25	=	—	=
Hafer	—	=	16	=	11	=	—	—	=	18	=	9	=

den 9. Februar.

Weizen	1	thlr.	11	sg.	3	pf.	bis	1	thlr.	15	sg.	—	pf.
Roggen	1	=	11	=	3	=	—	1	=	15	=	9	=
Gerste	—	=	23	=	9	=	—	—	=	25	=	—	=
Hafer	—	=	16	=	11	=	—	—	=	18	=	9	=

Berlin, den 7. Februar.

Weizen	1	thl.	15	sg.	—	pf.	bis	1	thl.	26	sg.	3	pf.
Roggen	1	=	12	=	6	=	—	1	=	13	=	2	=
Gerste	—	=	23	=	9	=	—	1	=	5	=	9	=
Hafer	—	=	21	=	3	=	—	—	=	27	=	6	=

Magdeburg, d. 6. Febr. (Nach Wispeln.)

Weizen	55¼	thl.	Gerste	20¼	thl.
Roggen	33¼	=	Hafer	15½	=

Nach Dresdner Scheffel.

Leipzig, d. 9. Febr.

Weizen	3	th.	10	gr.	bis	3	th.	14	gr.
Roggen	3	=	4	=	—	3	=	6	=
Gerste	1	=	16	=	—	1	=	18	=
Hafer	1	=	6	=	—	1	=	8	=

Jahrmärkte und Messen:

Den 17. Febr. Ballenstädt. 18. Hoyerswerda. Müs-
cheln 2 Tage. Radegast. Rossen. Bischoffswerda. Car-
lau. 19. Seehausen im Magdeb. Gommern. Tanger-
münde. Suhl. Wurzen. 20. Schildbau 2 Tage. Libertz-
wolkwitz. 21. Großenhain. Sandersleben. 22. De-
litzsch 2 Tage. Magdeburg, Neust. Weissenfels. 23.
Kemberg. Eilenburg, Viehm. Schkölen, Viehm.